



- 1. AUSSTELLUNGSPROJEKT**
- 2. AUFBAU DER AUSSTELLUNG**
- 3. LEIHGEBER**
- 4. VERÖFFENTLICHUNGEN**
- 5. KULTURELLES RAHMENPROGRAMM UND VERMITTLUNGSANGEBOT**
- 6. PARTNER DER AUSSTELLUNG**
- 7. PRAKTISCHE HINWEISE**
- 8. ABBILDUNGEN**

## 1. **Ausstellungsprojekt**

**Ist Kunst nach Anleitung möglich? Dieser Frage geht die Ausstellung nach und richtet dazu den Blick auf Werke, die auf Handlungsanweisungen basieren und seit den 1960er Jahren einen festen Platz in der zeitgenössischen Kunst haben. Von einem solchen „Werk nach Anleitung“ spricht man, wenn der Künstler oder die Künstlerin in einem Protokoll die Bedingungen für die Entstehung des Werks festlegt. Anhand dieser (schriftlichen, mündlichen oder gezeichneten) Instruktionen kann das Werk selbst dann von einem Dritten aktiviert werden.**

Erstmals in Frankreich widmet sich die Ausstellung diesem Kapitel der zeitgenössischen Kunst, als dessen Vordenker Marcel Duchamp oder auch László Moholy-Nagy gelten. Das bahnbrechend Neue daran war, dass die bis dahin dem Künstler vorbehaltene Ausführung des Kunstwerks nun explizit einer anderen Person übertragen werden konnte. Darüber hinaus hinterfragen „Werke nach Anleitung“ Kategorien wie Urheberschaft und Original oder auch den Bestand von Werken und verkörpern damit eine radikal neue Auffassung von Kunst. Die Ausstellung beleuchtet die verschiedenen Facetten des Konzepts und gibt dem Publikum die Möglichkeit, es selbst auszuprobieren.

In der Schau werden anhand der Handlungsanweisungen von rund vierzig internationalen Künstlerinnen und Künstlern über 50 Werke aktiviert. Die interdisziplinär konzipierte Präsentation versammelt Werke von bildenden Künstler:innen, Musiker:innen, Choreograf:innen, Architekt:innen und Designer:innen, darunter Alice Aycock, Daniel Buren, Martin Creed, Latifa Echakhch, Esther Ferrer, Yona Friedman, Dora García, Florence Jung, Kapwani Kiwanga, Larva Labs, Sol LeWitt, Vera Molnár, Yoko Ono, Lawrence Weiner und Ian Wilson. Daneben erhellen Künstlerbücher, Partituren und audiovisuelle Aufzeichnungen das Thema.

Die acht Abschnitte der Ausstellung sind jeweils mit einem Verb überschrieben, das einen Aspekt des „Kunstwerks nach Anleitung“ auf den Punkt bringt. Neben spektakulären Installationen umfasst die Präsentation partizipative Werke, die die Besucherinnen und Besucher einladen, den eigenen Körper zum Einsatz zu bringen. In mehreren dokumentarischen Bereichen werden die verschiedenen Gattungen beleuchtet (Musik, Design, Architektur) und die wichtigen Etappen in der Geschichte von Handlungsanweisungen in der Kunst nachgezeichnet.

Das vielfältige Veranstaltungsprogramm umfasst Workshops, Konzerte, Performances und Vorträge, der Ausstellungskatalog erscheint in 800 Exemplaren. Im Bemühen um Nachhaltigkeit verzichtet die Schau auf Werktransporte, ihr Ausstellungsdesign ist zu 100 % recycelt.

**Kuratorische Leitung:** Philippe Bettinelli, Konservator beim Referat Neue Medien des Musée national d'art moderne - Centre Pompidou, Paris; Anna Millers, Konservatorin für zeitgenössische Kunst im Museum für moderne und zeitgenössische Kunst Straßburg

*Ausstellung im Rahmen des Jahres „Straßburg Welthauptstadt des Buches UNESCO 2024“  
Partner: Centre Pompidou, Musée national d'art moderne – Centre de création industrielle, 49 Nord 6 Est – Frac Lorraine, CEAAC, Festival Musica*

## 2. Aufbau der Ausstellung

Den Auftakt der Ausstellung bilden fünf ikonische Werke von Robert Barry, Dora García, Hans Haacke, Yoko Ono und Lawrence Weiner in der Eingangshalle des Museums. Nach dem Schriftzug mit dem Titel der Schau führt eine Wandinstallation aus mit Widmungen versehenen Buchseiten der Künstlerin Claire Morel in die Thematik ein.

### DELEGIEREN

„Das Werk ist offen. Der Künstler gibt sein Weltbild nicht mehr vor, sondern produziert Systeme, die es jedem ermöglichen, sein eigenes Weltbild zu entwickeln.“ Hier problematisiert Claude Rutault einen wesentlichen Aspekt des „Werks nach Anleitung“: das Delegieren. Der Künstler bleibt zwar weiterhin Autor des Werks, delegiert aber dessen Herstellung an einen Dritten.

Dieses Prinzip steht im Mittelpunkt dieses Abschnitts: Es stellt die bis dahin geltende Rollenverteilung, bei der der Künstler Schöpfer und Ausführender, der Besucher Rezipient oder Betrachter ist, grundlegend infrage und impliziert, dass der Künstler einen Teil seiner Macht bzw. seiner schöpferischen Vorrechte mit der ausführenden Person teilt. Damit gibt er seine Autorität teilweise ab und akzeptiert eine gewisse Entweihung seines Status. Auch die mit der Künstlerhand assoziierte Signatur und Kategorien wie Echtheit oder Aura werden durch die Abgabe des „Machens“ unterlaufen.

### Wegbereiter

Die Ausstellung umspannt den Zeitraum von den 1960er Jahren bis heute. Gewissermaßen als Prolog würdigt sie den französischen Künstler Marcel Duchamp als wesentlichen Vordenker der Konzeptkunst. Während eines Argentinien-Aufenthaltes im Jahr 1919 schickte Duchamp seiner Schwester Suzanne zur Hochzeit einen Brief, der die Anweisungen für die Herstellung eines Werks namens *Ready-made malheureux* enthielt: Es bestand darin, ein Geometrie-Buch auf dem Balkon aufzuhängen und es dort der Witterung preiszugeben. Indem Marcel Duchamp die Ausführung des Werks seiner Schwester anvertraute und seine weitere Entwicklung dem Wetter aussetzte, akzeptierte er, dass ein Teil der Werkentstehung im Ungewissen lag.

Neben Duchamp war auch der ungarische Künstler László Moholy-Nagy ein wichtiger Wegbereiter des „Werks nach Anleitung“. 1922 ließ er in einer Schilderfabrik Bilder anfertigen, deren Eigenschaften er anhand einer Farbmusterpalette und mithilfe von Zeichnungen auf Millimeterpapier übermittelte.

## Schreiben und Ausstellen

„Wenn Sie es lesen, führen Sie es aus, um es zu verstehen“, sagt der amerikanische Künstler Lawrence Weiner. Viele „Werke nach Anleitung“ basieren auf Texten: Eine sprachliche Formulierung ruft beim Leser oder bei der Leserin eine bildliche Vorstellung hervor. Der Abschnitt zeigt, dass vor allem Konzeptkünstler:innen gern mit Wörtern arbeiten. Diese Mitte der 1960er Jahre in den Vereinigten Staaten entstandene Strömung beruht auf dem Postulat, dass jedes Kunstwerk zuerst eine Idee, ein Konzept ist.

Des Weiteren würdigt dieser Bereich die beiden Kuratoren Michel Claura und Seth Siegelaub, deren Arbeit die Geschichte des „Werks nach Anleitung“ nachhaltig prägte.

## ENTWERFEN

Im Mittelpunkt dieses Abschnitts steht ein Hauptwerk des amerikanischen Künstlers Sol LeWitt, von dem der Satz „Die Idee wird zu einer Maschine, die Kunst macht“ stammt. In diesem Zusammenhang geht es auch um die Ausstellung „Art by Telephone“, die das Museum of Contemporary Art Chicago 1969 ausrichtete und deren Werke ausschließlich nach den telefonisch übermittelten Anweisungen der Künstler ausgeführt wurden. Dies vermittelt sehr anschaulich, dass der Ursprung eines „Werks nach Anleitung“ eine Idee bzw. eine Information ist, die es kommunizierbar, reproduzierbar und modifizierbar macht.

## INTERAGIEREN

Da das „Werk nach Anleitung“ für eine bestimmte Zeit und einen bestimmten Ort aktiviert wird, vermag es sich dem Kontext anzupassen, in den es eingefügt wird. Und obwohl das Werk das gleiche bleibt, unterscheidet sich jede erneute Aktualisierung von der vorangegangenen. Gleichzeitig determiniert das Werk den jeweiligen Raum durch seine Präsenz: es transformiert ihn oder verrät etwas über ihn. Ein Beispiel hierfür ist Daniel Burens raumgreifende Wandinstallation *Jamais deux fois la même, travail in situ* (1968 - 1985).

## PROGRAMMIEREN

Zur gleichen Zeit wie „Kunstwerke nach Anleitung“ traten in den 1960er Jahren computergenerierte Arbeiten auf den Plan, deren Ursprung oft in der Geometrischen Abstraktion lag. Da Computer damals noch nicht allgemein zugänglich waren, erprobten mehrere Künstler:innen die Möglichkeiten dieser neuen Technologie in Zusammenarbeit mit Unternehmen oder Universitäten. Manche der damals eingeleiteten Forschungsprojekte dauern bis heute an.

Bei solchen Werken übernehmen Computer die Berechnung von Formen, wobei das Ergebnis unterschiedliche Gestalt annehmen kann: Drucke, mit Kurvenschreiber angefertigte Zeichnungen, Bildschirmdarstellungen u. a. Die Maschine wird hier zur

objektiv Ausführenden eines Codes, der die Anweisungen zur Realisierung des Werks enthält – mit zuweilen verblüffenden Resultaten.

In diesem Abschnitt treffen die imaginären Maschinen von Vera Molnár auf ein NFT von Larva Labs und getwitterte Codes von Jean-Noël Lafargue.

## INTERPRETIEREN

„Ich verlange nichts. Ich möchte allen größtmögliche Freiheit lassen“ kommentiert der amerikanische Künstler George Brecht die in seinem *Water Yam* versammelten Anweisungen. Brecht meint hier die Freiheit bei der Interpretation seiner *Event Scores*. Solcher Scores („Partituren“) bedienten sich mehrere Mitglieder der 1962 in New York und Wiesbaden begründeten Fluxus-Bewegung, deren zahlreiche Facetten im Mittelpunkt dieses Abschnitts stehen. Der Begriff *Score* zeugt vom Einfluss der experimentellen Musik auf diese Kunstrichtung; prägend waren hier vor allem die Konzepte von John Cage, der an der New School for Social Research in New York unterrichtete. Die Interpretation – also der durch eine dritte Person gestaltete Vortrag eines Werks – ist eine zentrale Kategorie der musikalischen Darbietung. In ganz besonderem Maße gilt dies für die Arbeiten mancher Komponist:innen ab den 1940er Jahren. Die von ihnen erfundene musikalische Experimentalschrift verzichtet auf das klassische Notensystem und lässt mehr Freiraum für die Interpretation des Werks. Eine solche befreiende Wirkung hatten Anweisungen auf die musikalische, performative und bildnerische Produktion vieler interdisziplinär arbeitender Künstlerinnen und Künstler wie Alison Knowles, Yoko Ono, Benjamin Patterson und Mieko Shiomi.

### Partituren

Die Partituren in diesem Raum dokumentieren den tiefgreifenden Wandel der musikalischen Notation in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Viele Komponist:innen kehrten sich vom traditionellen westlichen Notensystem ab und erfanden neue Notenschriften, die sehr viel interpretatorische Freiheit ließen. Dazu zählen grafische Darstellungen in der Art von Montageplänen oder abstrakten Zeichnungen, wie hier die Partituren von Cornelius Cardew, Morton Feldman und John Cage. Auch verbale Notationsformen kamen ins Spiel; Beispiele hierfür sind *Sonic Meditations* von Pauline Oliveiros und einige Partituren aus Alison Knowles' und Annea Lockwoods Publikation *Womens Work*. Mehrere solcher Kompositionen sind in diesem Abschnitt zu hören.

## AKTIVIEREN

Für die Ausführung eines „Werks nach Anleitung“ bedarf es eines oder mehrerer Dritter. Manchmal fällt dem Publikum die Aufgabe zu, das Werk zu aktivieren. Indem es zum Akteur wird, verschieben sich die Autoritätsbeziehungen zwischen Kunst, Künstler:in und Publikum. In diesem Abschnitt können sich die Besucherinnen und

Besucher mit Fabrice Hyber in Telepathie versuchen oder den eigenen Körper nach den Anweisungen von Erwin Wurm in eine Skulptur verwandeln.

Bei Workshops im Rahmenprogramm der Ausstellung haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, Protokolle zu aktivieren, deren Ergebnis Objekte aber auch Körpererfahrungen sein können.

## **Architektur & Design**

In seinem 1958 veröffentlichten Werk *Mobile Architecture* entwickelt Yona Friedman das Konzept einer für und mit ihren Nutzerinnen und Nutzern gedachten kollaborativen Architektur. In der Ausstellung wurde Schülerinnen und Schülern des Straßburger Pasteur-Gymnasiums die Herstellung von Friedmans „Prototype Improvised Type Cloud“ übertragen.

Dieses Verständnis von Architektur griff die Do-It-Yourself-Bewegung (DIY) auf, die in den 1960er/70er Jahren vor allem in den Vereinigten Staaten sehr einflussreich war.

So enthielt der 1973 erschienene letzte Band von Victor Papaneks und James Hennesseys *Nomadic Furniture* Anweisungen für die Herstellung von Möbeln aus einfachen Bauelementen. In einem solchen nach Entwürfen der beiden Künstler montierten *Entertaining Cube* können die Besucher:innen der Ausstellung Platz nehmen.

## **do it**

Das Projekt *do it* wurde 1993 von dem Kurator Hans Ulrich Obrist und den Künstlern Christian Boltanski und Bertrand Lavier initiiert. Dabei handelt es sich um eine ausschließlich auf Handlungsanweisungen basierende veränderliche Wanderausstellung. Im Laufe ihrer verschiedenen Etappen bereichern Künstler:innen aus der ganzen Welt diesen Korpus von „Kunstwerken nach Anleitung“. In diesem dokumentarischen Bereich sind eine Auswahl seinerzeit entstandener Werke sowie dem Projekt gewidmete Publikationen zu sehen, darunter die jüngste zu ökologischen Fragen: *140 Artists' Ideas for Planet Earth*.

## **VERÄNDERUNG ZULASSEN**

In diesem Abschnitt sind veränderliche Werke aus organischem Material zu sehen. Da ein „Werk nach Anleitung“ physisch nur für die Zeit seiner Ausstellung existiert, kann es aus vergänglichen Stoffen wie Gras, Blumen usw. hergestellt werden. Alice Aycock, Michel Blazy oder auch Pratchaya Phinthong verzichten in ihren Arbeiten bewusst auf Beständigkeit und setzen vielmehr evolutive, lebendige Prozesse in Szene. Dabei lassen sie Raum für Zufall oder Unerwartetes und nehmen den Fluss der Zeit bis hin zum Verschwinden des Werks in Kauf.

## VERSCHWINDEN

Mit seinem Verzicht auf Einzigartigkeit und Beständigkeit erscheint das „Werk nach Anleitung“ wie ein Angriff auf den Auftrag des Bewahrens, der jedem Museum übertragen ist. Die Arbeiten in diesem Abschnitt sind oft nicht fassbar, flüchtig, ja nicht wahrnehmbar wie die Werke von Kader Attia, Florence Jung und IKHÉA©SERVICES.

Manche Künstler:innen versuchen, das Kunstwerk der kommerziellen oder institutionellen Einverleibung zu entziehen, indem sie ihm den Status des greifbaren Objekts – und damit der potenziellen Ware – nehmen. Die Verwendung von Handlungsanweisungen in der Kunst ging also schon ab Ende der 1960er Jahre auch mit Kapitalismuskritik einher.

Den Abschluss der Ausstellung bildet Louise Lawlers Werk *Once there was a little boy and everything turned out alright. THE END* (Es war einmal ein kleiner Junge und Ende gut alles gut. ENDE).

### 3. Leihgeber

Archives Michel Claura, Amboise  
Samuel Bernier und Andreas Bhend  
Bibliothek der Museen der Stadt Straßburg  
Centre national des arts plastiques, Paris  
Centre Pompidou, Musée national d'art moderne – Centre de création industrielle,  
Paris  
Musikhochschule Straßburg und Bibliothek  
Grégoire d'Ablon  
Electronic Arts Intermix – EAI, New-York  
Fondation Felix González-Torres, New-York  
Fondation Victor Papanek  
Frac Alsace, Sélestat  
Frac Bourgogne, Dijon  
Frac Champagne-Ardenne, Reims  
Frac Franche-Comté, Besançon  
Frac Grand Large — Hauts-de-France, Dunkerque  
Frac Île-de-France, Paris  
49 Nord 6 Est – Frac Lorraine, Metz  
Frac Occitanie Montpellier  
Frac Poitou-Charentes, Angoulême  
Frac Sud – Cité de l'art contemporain, Marseille  
Galerie Air de Paris, Paris  
Getty Research Institute, Los Angeles  
Ghislain Mollet-Viéville  
Fabrice Hyber  
IKHEA©SERVICES  
INA Grand-Est, Straßburg  
Institut d'Art Contemporain – Villeurbanne/Rhône-Alpes  
Jean-Noël Lafargue  
[mac] musée d'art contemporain de Marseille  
MUSAC, Museo de Arte Contemporáneo de Castilla y León, León  
Nova Scotia College of Art and Design, Halifax  
Benoît Piéron et la galerie Sultana, Paris  
Matthieu Saladin  
Studio Yoko Ono, New York  
Wadada Leo Smith

## 4. Veröffentlichungen

**Titel:** *mode d'emploi*

ISBN: 9782351252253, voraussichtlicher Preis: 20 €

Herausgeber: Anna Millers und Philippe Bettinelli

Grafische Gestaltung: Studio E+K - Élise Gay & Kévin Donnot

„Werke nach Anleitung“ können anhand der Handlungsanweisungen eines/einer Künstler:in aktiviert werden. Jeder Katalog zur Ausstellung „Mode d'emploi“ (Handlungsanweisungen in der Kunst) ist einzigartig, denn die vorgestellten Werke werden durch elektronisch generierte Programme in jedem einzelnen Band auf andere Art aktiviert.

### **Präsentation des Werks:**

Der Katalog versammelt Abhandlungen und Interviews sowie Kommentare für jedes vorgestellte Werk. Bei seiner grafischen Gestaltung ließ sich Studio E+K — Élise Gay & Kévin Donnot ([www.e-k.fr](http://www.e-k.fr)) von der Idee des Protokolls leiten. Jedes Exemplar des Katalogs basiert auf einem für diese Publikation generierten elektronischen Programm. Die Aktivierung der Werke erfolgt anhand der von den Grafikern programmierten Anweisungen des Protokolls und nimmt in jedem der 800 Exemplare des Katalogs die Form eines anderen virtuellen Schemas an. Insgesamt wird das jeweilige Werk also auf 800 unterschiedliche Arten dargestellt. Dies veranschaulicht die große Vielfalt von Aktivierungsmöglichkeiten und macht jeden Ausstellungskatalog zu einem Einzelexemplar. Im Übrigen füllt dieses Werk eine Lücke in der französischsprachigen Bibliografie zum Thema Kunst nach Protokoll, das hier erstmals ausführlich behandelt wird.

### **Sommaire :**

- Quand dire c'est faire (de l'art). Une histoire de l'œuvre à protocole (Anna Millers et Philippe Bettinelli)
- « I don't want to ask you to do something » (entretien avec Hans Ulrich Obrist par Philippe Bettinelli et Anna Millers)
- « Il fallait tout inventer tout le temps » (entretien avec Béatrice Josse par Philippe Bettinelli et Anna Millers)
- *18 Paris IV.70*, comme « mécanique » documentaire (Sara Martinetti)
- Les œuvres à protocole saisies par le droit (Clémentine Hébrard)
- Notices par œuvre
- Listes des artistes présentés et des œuvres exposées

### **Extrait :**

Par un langage, écrit, oral ou même graphique, [le protocole] « dit » l'œuvre ou ce qu'elle doit être et, selon les cas, « fait » l'art ou permet de le faire. Ainsi, l'œuvre d'art « plastique », par le truchement du protocole, s'affranchit des limites du champ de la création autographe pour investir celui des arts allographiques. (Anna Millers et Philippe Bettinelli)

## 5. Kulturelles Rahmenprogramm und Vermittlungsangebot

### VISITES

#### Découvrir l'exposition

Dimanches 6 et 27 octobre, 3 novembre, 1<sup>er</sup> et 22 décembre 2024 à 11h

Dimanches 5 janvier, 2 et 16 février, 2 mars, 6 et 13 avril, 4 mai et 1<sup>er</sup> juin 2025 à 11h

Durée : 1h / Tarif : entrée du musée

Visite adaptée pour les personnes mal et non-voyantes avec des objets à toucher

Samedi 1<sup>er</sup> mars 2025 à 10h

Durée : 1h / Tarif : entrée du musée

Sur réservation : [isabelle.bulle@strasbourg.eu](mailto:isabelle.bulle@strasbourg.eu)

#### Le temps d'une rencontre

Dimanche 29 septembre à 11h

Durée : 1h30 / Tarif : entrée du musée

Avec Anna Millers, conservatrice au MAMCS et commissaire de l'exposition

### ATELIERS FAMILLES

#### Arbre magique

Dimanche 8 décembre 2024, en continu de 14h30 à 17h

Durée : libre / Tarif : entrée du musée

- Sortez de votre étui le Magic Tree - Positionnez la forme cartonnée et maintenez-la plaquée contre le mur - Reproduisez au moyen d'un crayon de papier les contours de l'arbre (...) - Choisissez 4 couleurs (...) - Remplissez l'intérieur de la forme reproduite sur le mur. (extrait du protocole « Magic Tree » de Benoît Piéron)

À partir de 4 ans.

### ATELIERS TOUT PUBLIC

#### Suivez le crayon ! Spécial « mode d'emploi »

Mercredis 23 et 30 octobre, 12 et 19 février, 9 et 16 avril 2025 à 15h30

Durée : 1h30 / Tarif : entrée du musée

Crayon à la main, à l'aide de consignes ludiques et décalées, découvrir et dessiner les œuvres de l'exposition sous un autre angle.

À partir de 6 ans, dans la limite des places disponibles.

#### [POF] Prototypes d'Objets en Fonctionnement : le corps

Dimanches 3 novembre, 2 février et 02 mars 2025 à 14h30 et à 16h

Durée : 1h / Tarif : gratuit

« Les POF sont des ouvertures, des possibilités » aime à dire l'artiste français Fabrice Hyber. Les POF sont des objets, des dispositifs, des situations proposées au visiteur invité à s'en emparer et ainsi devenir acteur de l'œuvre. Dans cet atelier, quatre POF seront proposés autour de la question du corps.

À partir de 6 ans, dans la limite des places disponibles

[POF] Prototypes d'Objets en Fonctionnement : Homemade TV

Samedi 15 février à 14h30

Durée : 2h / Tarif : 8 euros

« Les POF sont des ouvertures, des possibilités » aime à dire l'artiste français Fabrice Hyber. Les POF sont des objets, des dispositifs, des situations proposées au visiteur invité à s'en emparer et ainsi devenir acteur de l'œuvre. « Munissez-vous de caméras et réalisez vos propres émissions » nous indique le [POF 76], Homemade TV. Il est nécessaire d'être équipé d'un smartphone pour cet atelier.

À partir de 12 ans, dans la limite des places disponibles

## **ATELIERS ENFANTS**

[POF] Prototypes d'Objets en Fonctionnement : le territoire

Samedi 26 octobre et 12 avril 2025 à 14h30

Durée : 1h30 / Tarif : 8 euros

« Les POF sont des ouvertures, des possibilités » aime à dire l'artiste français Fabrice Hyber. Les POF sont des objets, des dispositifs, des situations proposées au visiteur invité à s'en emparer et ainsi devenir acteur de l'œuvre. Dans cet atelier, trois POF seront proposés autour de la question du territoire.

De 8 à 12 ans, dans la limite des places disponibles

## **PERFORMANCES ET CONFÉRENCES**

Performances du Scratch Orchestra Strasbourg

Jeudi 26 septembre à partir de 18h30 (gratuit)

Dans le cadre du festival Musica

A l'occasion du vernissage de l'exposition du MAMCS consacrée à l'art du protocole, les musicien·nes du Scratch Orchestra Strasbourg - laboratoire musical expérimental ouvert initié par le festival Musica - performent un florilège de partitions graphiques et verbales de James Tenney, Pauline Oliveros, Takehisa Kosugi, Carole Finer, Cornelius Cardew, Christian Marclay...

D'autres interventions du Scratch Orchestra Strasbourg sont programmées les dimanches 6 octobre 2024, 2 février 2025 et 1er juin 2025.

Rencontre avec Christian Marclay

Vendredi 27 septembre à 14h30 à l'Auditorium des Musées (gratuit)

Dans le cadre du festival Musica

Un temps d'échange avec le musicien, compositeur et artiste plasticien Christian Marclay qui crée notamment, depuis les années 1990, des « partitions graphiques » défiant les conventions de la composition musicale traditionnelle.

Atelier-performance hors-les-murs avec Elena Biserna

Samedi 28 septembre à 14h30 (durée : 3h, gratuit, limité à 25 participant-es)

En partenariat avec le festival Musica et la HEAR

L'historienne de l'art Elena Biserna vous invite à activer à ses côtés des partitions de marche dans l'espace public. Cet atelier vous conduira de l'espace du musée aux rues

de Strasbourg, à la rencontre de pratiques artistiques de la marche proposées par des artistes des années 1960 à nos jours.

### *On est heureux quand on manifeste*

Performance participative d'Endre Tót : venez manifester !

Samedi 5 octobre, rendez-vous à 15h devant l'Aubette 1928 (Sous réserve de modification, se référer au site internet des Musées) gratuit. Inscription recommandée à [contact@ceaac.org](mailto:contact@ceaac.org). En présence de l'artiste et en partenariat avec le CEAAC.

Vous êtes invité-es à prendre part à l'activation d'une œuvre de l'artiste hongrois Endre Tót : *On est heureux quand on manifeste*. Elle consiste en une manifestation dans l'espace public dont la première occurrence s'est tenue à Berlin-Ouest en 1979. Cette performance, alors organisée dans le « monde libre », est une œuvre ambivalente qui célèbre la protestation autant qu'elle ironise sur la superficialité de ses pratiques. Qu'est-ce qui est autorisé ? Où ? Pour qui ? Et avec quel effet ?

### *Quand le livre de recettes rencontre l'art conceptuel*

Conférence de Fabien Vallos

Judi 21 novembre à 14h30 à l'Auditorium des musées (durée : 1h30, gratuit)

Dans le cadre des expositions "mode d'emploi" et "Trajectoires"

Cette conférence présentera une histoire du concept de recette depuis l'antiquité mais surtout depuis l'époque médiévale pour en saisir les enjeux conceptuels et plastique. Le terme de recette désigne originellement quelque chose qui reçoit et qui contient une série de procédés pour réaliser un remède, une opération, un plat, un dispositif. Il importe donc de comprendre ce qu'est cette « série de procédés » : il s'agit d'indication qui consiste à renouveler la possibilité d'une expérience, qu'elle soit visuelle, conceptuelle, gustative, auditive, épithéliale ou olfactive. La recette est un procédé conceptuel extraordinaire en ce qu'elle permet de recommencer une expérience et de jouer avec les limites de l'impossibilité d'une seconde fois. Nous tenterons de montrer que ce qui fait qu'un énoncé devient recette, c'est sa plasticité.

### *Intime et personnel*

Performance d'Esther Ferrer

Dimanche 1<sup>er</sup> décembre à 15h (gratuit)

*Intime et personnel* (1977) est l'une des premières performances de l'artiste espagnole Esther Ferrer. Elle consiste en la mesure de corps à l'aide d'un mètre ruban. Cette exploration du territoire corporel propose une réflexion sur la notion d'identité. Si l'on peut y voir une dénonciation de la soumission des corps à la logique statistique et normative, la douceur qui conduit ces gestes témoigne également d'une fascination de l'artiste pour l'espace et les chiffres.

### Visite-performance de Jean-Baptiste Farkas

Dimanche 2 février à 15h (durée : 1h30, gratuit, limité à 25 participant-es)

L'artiste Jean-Baptiste Farkas vous convie à participer à une performance prenant la forme d'une visite guidée hors norme. Avis aux amateurs et amatrices de surprises...

### Comme de l'eau

Performance de Taysir Batniji

Dimanche 2 mars à 15h (gratuit)

Suivi d'un échange avec Fanny Gonella, directrice du 49 Nord 6 Est – Frac Lorraine  
Dans cette performance d'écriture à l'eau, l'artiste palestinien Taysir Batniji trace, à même le sol de l'exposition, 109 mots désignant l'eau en langue arabe. Ces mots sont issus d'un texte de Mahmoud Darwich, *Une mémoire pour l'oubli*. Dans ce récit du siège de Beyrouth par l'armée israélienne en août 1982, le poète chante l'eau et la brûlure de celles et ceux qui en sont privés ; « Aqua, unda, unde, egua, ewe, aigues, eaux, ondes... ».

### Quand les attitudes libres s'affichent

Conférence de Mathieu Tremblin

Judi 3 avril à 14h30 à l'Auditorium des musées (durée : 1h30, gratuit)

Du répertoire de protocoles à la collection d'œuvres à activer se déploie tout un éventail de possibles pour investir la ville à moindre coût et de manière temporaire, tout en ménageant des propositions artistiques exigeantes qui tissent des liens singuliers avec leur contexte spatio-temporel d'implantation et de réception.

Roulée dans un tube ou sous forme de fichier imprimable à télécharger, l'affiche est un support qui voyage léger. Des années 1960 à nos jours, l'artiste-chercheur Mathieu Tremblin propose d'esquisser une typologie des pratiques d'affichage artistiques au prisme de la culture libre. Suivant une logique de recherche-crédation, il ouvre cette présentation sur plusieurs propositions collaboratives qu'il a pu mettre en place ces dernières années et en particulier la collection Paper Tigers, qui donne lieu à des activations par voie d'affichage à Strasbourg.

### Colloque international : Désactiver les protocoles

Mercredi 21 et jeudi 22 mai 2025

*Programme détaillé à paraître*

Ce colloque international entend interroger les rapports que les œuvres dites à protocoles entretiennent avec le concept d'action, qu'elle soit individuelle ou collective. Si une partition ou un protocole d'artiste semble impliquer une activation pour se réaliser, quelle problématisation de l'agir et de la mise en œuvre elle-même est-il susceptible de proposer ? Et plus largement, en quoi cette activation peut-elle renouveler nos rapports quotidiens au faire et au geste ? Pour autant, ces propositions artistiques sont elles-mêmes prises dans des opérations, symboliques, institutionnelles, économiques et politiques, qui les contraignent et complexifient leur puissance d'agir. Il s'agira ici de considérer le potentiel de désactivation des protocoles d'artistes, mais aussi, en retour, la fragilité de la forme protocolaire et son propre risque de désactivation.

Ce colloque est porté par le laboratoire AIAC (université Paris 8), l'Institut ACTE (université Paris 1) et les Musées de Strasbourg. Adoptant une forme réflexive, il sera

lui-même protocolaire, mêlant interventions d'artistes et de théoricien-nes. Il est organisé par Franck Apertet, Clélia Barbut et Matthieu Saladin.

### Swap

Performance de Roman Ondák

Samedi 31 mai (tarif: entrée du musée) et dimanche 1<sup>er</sup> juin 2025 (gratuit)

Un performeur se tient assis derrière une table sur laquelle se trouve un objet. Lorsque le-a premier-e visiteur-se entre dans la salle, le performeur lui propose d'échanger cet objet contre un autre lui appartenant. Une négociation s'entame alors, ouvrant à une discussion sur les valeurs respectives des deux objets. Le processus se poursuit avec les visiteur-ses suivant-es jusqu'à la fermeture de l'exposition. Cette performance de Roman Ondák interroge la place de la monnaie comme base de toute valeur d'échange et fait de l'œuvre d'art un élément perturbateur de ce système de valeurs.

## 6. Partner

- Ausstellung im Rahmen des Jahres Straßburg Welthauptstadt des Buches UNESCO 2024



- In Partnerschaft mit Centre Pompidou, Musée national d'art moderne – Centre de création industrielle



- 49 Nord 6 Est - Frac Lorraine

49 Nord 6 Est Frac Lorraine

- Festival Musica

**musica** festival strasbourg

- Centre européen d'actions artistiques contemporaines (CEAAC)



- Kulturpartner:
  - Haute école des arts du Rhin (HEAR)
  - Institut Arts Créations Théories Esthétique – ACTE (Université Paris 1)
  - Laboratoire arts des images et art contemporain – AIAC (Université Paris 8)
  - Orchestre Philharmonique de Strasbourg (OPS)

## 7. Praktische Hinweise

### **Museum für moderne und zeitgenössische Kunst**

1, place Hans-Jean Arp, Straßburg

Öffnungszeiten: wochentags 10.00 bis 13.00 und 14.00 bis 18.00 Uhr, samstags und sonntags 10.00 bis 18.00 Uhr, montags geschlossen

Tel.: +33 (0)3 68 98 50 00

**Gruppen:** Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch auf unserer Website [www.musees.strasbourg.eu/groupe-tarifs-reservations](http://www.musees.strasbourg.eu/groupe-tarifs-reservations)

**Eintrittspreis:** 7,50 € (ermäßigt: 3,50 €)

#### Freier Eintritt:

- Besucher unter 18 Jahren
- Carte Culture
- Carte Atout Voir
- Museumspass
- Édu'Pass
- Besucher mit Behindertenausweis
- Studierende der Kunstgeschichte, Archäologie und Architektur
- Erwerbslose
- Sozialhilfeempfänger
- Mitarbeitende der Eurometropole

**Freier Eintritt für alle Besucher:** jeden ersten Sonntag im Monat

Tagespass: 16,00 €, ermäßigt: 8,00 € (Zugang zu allen Straßburger Museen einschl. Sonderausstellungen)

3-Tage-Pass: 20,00 €, ermäßigt: 12,00 € (Zugang zu allen Straßburger Museen einschl. Sonderausstellungen)

Museumspass: gültig 1 Jahr in über 350 Museen, Schlössern und Gärten in Deutschland, Frankreich und der Schweiz, mehr: [www.museumspass.com](http://www.museumspass.com)

Pressemappe und Abbildungen unter: [www.musees.strasbourg.eu](http://www.musees.strasbourg.eu)